Neue Ehrendoktoren der ETH

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 48

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kularbiologie, zytologische Richtung; Dr. Rudolf Heinrich *Steiger* (GEP), von Zürich und Uetikon am See, für Petrographie.

Wir entbieten den neuernannten und neugewählten Dozenten, insbesondere unseren GEP-Kollegen, unsere herzlichen Glückwünsche.

Habilitationen

Auf den 1. Oktober 1966: Dr. h. c. Hans *Ammeter,* von Zollikon ZH und Isenfluh BE, für das Gebiet der Versicherungsmathematik; Dr. Max *Engeli,* von Engishofen TG, für das Gebiet der nichtnumerischen Datenverarbeitung; Dr. Ervin *Kováts,* von Budapest, für das Gebiet «Spezielle organisch-analytische Methoden». Auf den 1. April 1967: Fr. Armin *Fiechter* (GEP), von Dürrenroth BE, für das Gebiet der technischen Mikrobiologie; Dr. Richard *Müller,* von Zürich und Schmerikon SG, für Experimentalphysik; Rudolf *Nitsche,* deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet der Kristallographie; Dr. Alvin L. *Prabucki,* deutscher Staatsangehöriger, für chemische Aspekte der tierischen Produktion; Dr. Josef *Seibl,* österreichischer Staatsangehöriger, für das Gebiet der Massenspektrometrie. Auf den 1. Oktober 1967: Dr. Michel *André,* von Yens-sur-Morges VD, für Mathematik; Dr. Hans *Dutler,* von Richterswil ZH, für das Gebiet «Chemie enzymatischer Reaktionen»; Dr. Pierre *Junos,* von Ste-Croix VD, für Physik; Dr. Charles *Lattmann,* von Winterthur und Bauma ZH, für Betriebspsychologie und Personalwesen; Dr. Hans Jörg *Leisi,* von Attiswil BE, für das Gebiet der Physik; Dr. Willy *Wölfli,* von Schangnau BE, für Physik; Dr. Herbert *Zuber,* deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet «Molekularbiologie chemischer Richtung».

Rücktritte

a) Professoren: Auf den 1. Oktober 1967: Dr. Herbert *Gross,* Assistenzprofessor für Mathematik; Dr. Auguste *Viatte,* o. Professor für französische Sprache und Literatur.

b) Privatdozenten: Auf den 1. April 1967: Titularprofessor Dr. Hermann *Gessner* (GEP) Privatdozent für Kolloidchemie; Titularprofessor Dr. Peter *Stoll,* Privatdozent für Physik.

c) Lehrbeauftragte: Auf den 1. Oktober 1966: Dr. Ernst *Braunschweiler* (GEP), Dozent für die Methodik des landwirtschaftlichen Fachunterrichtes; Dr. Ing. e. h. Otto *Reuleaux,* Dozent für Kali-Bergbau und Kali-Industrie; Dr. Rudolf *Salzmann,* Dozent für landwirtschaftlichen Pflanzenbau und Prof. Dr. Gian *Töndury,* Dozent für Grundzüge der Anatomie. Auf den 1. April 1967: Prof. Dr. Bernhard *Fust,* Dozent für mikrobiologische Arbeits- und Prüfungsmethoden; Dr. Kaspar *Wolf,* Dozent für Wehrsport und Militärturnen. Auf den 1. Oktober 1967: Titularprofessor Dr. Urs *Hochstrasser* (GEP), Dozent für Rechenmethoden in der Reaktortheorie; Privatdozent Dr. Charles G. *Keel* (GEP), Dozent für Schweisstechnik; dipl. Ing. Hermann *Meier* (GEP), Dozent für sanitäre Installationen, Heizung und Lüftung, Kühl- und Klima-Anlagen; Oberingenieur Hans *Nyffenegger* (GEP), Dozent für Thermolokomotiven.

Hinschiede

Es verstarben: Am 2. Januar 1967 im Alter von 74 Jahren Prof. Dr. Linus *Birchler,* von 1934 bis 1960 Dozent für Kunstgeschichte und Archäologie sowie Direktor der archäologischen Sammlung der ETH; am 4. März 1967 Prof. Dr. Michel *Plancherel,* von 1920 bis 1955 o. Professor für höhere Mathematik und Rektor der ETH von 1931 bis 1935.

Neu geschaffene Professuren:

Auf den 1. September 1967: eine o. Professur für Strömungslehre. Auf den 1. Oktober 1967: eine o. Professur für Molekularspektroskopie; eine o. Professur für Biochemie; eine Assistenzprofessur für Petrographie; zwei Assistenzprofessuren für anorganische Chemie; zwei Assistenzprofessuren für Elektrotechnik; eine Assistenzprofessur für Mathematik und eine Assistenzprofessur für Molekularbiologie zytologischer Richtung.

Hochschulbehörden

Anstelle des altershalber zurückgetretenen Dr. h. c. Henri *Gicot,* Ing. cons., Freiburg, wählte der Bundesrat Dr. sc. techn. Ing. Giovanni *Lombardi,* Locarno, als Mitglied des Schweizerischen Schulrates.

4. Neuerungen an der ETH

Auf den Beginn des Wintersemesters 1967/68 wurde an der Abteilung für Architektur ein Werkseminar eingeführt. An den Abteilungen für Bauingenieurwesen, für Maschineningenieurwesen, für Elektrotechnik, für Kulturtechnik und Vermessung sowie für Mathematik und Physik wurde der Mathematikunterricht neu geregelt. Im Wintersemester 1967/68 finden eine Ringvorlesung über Geschichte der Naturwissenschaften und – gemeinsam mit der Universität Zürich – eine interdisziplinäre Vorlesung über die «Vielfalt der Wissenschaft» statt.

Neue Ehrendoktoren der ETH

Anlässlich des ETH-Tages vom 11. November dieses Jahres hat der Rektor folgende Ehrenpromotionen vollzogen:

Mit dem *Dr. sc. techn. h. c.* wurden ausgezeichnet:

Walter Kilchenmann, dipl. Masch.-Ing. ETH, Direktor in Firma Gebr. Sulzer AG, Winterthur, «in Anerkennung seiner überragenden Leistungen auf dem Gebiete der Entwicklung und Konstruktion von Grossdieselmotoren, insbesondere zum Antrieb von Schiffen».

Walter Kilchenmann, geboren 1909, erwarb in Winterthur das Diplom eines Technikers und 1934 das Diplom eines Masch.-Ing. ETH. Anschliessend bis Dezember 1936 als Assistent bei Prof. Eichelberg tätig gewesen, trat er 1937 in die Dieselmotorenabteilung der Firma Gebr. Sulzer A.G. ein.

In Jahren zähester Arbeit unter Einsatz seines ganzen, ausserordentlichen Könnens und auch dank seiner Fähigkeit, andere Ingenieure anzuspornen und ihre Leistungen zu würdigen, ist es ihm gelungen, den Rückstand, in den der Sulzer-Grossdieselmotor geraten war, nicht nur aufzuholen, sondern in einen Vorsprung zu verwandeln. Heute stehen in der Welterzeugung von Schiffsmotoren diejenigen der Firma Sulzer und ihrer Lizenznehmer mit beträchtlichem Abstand an der Spitze. Walter Kilchenmann hat damit unserem Lande und unserer Industrie einen Dienst geleistet wie wenig andere.

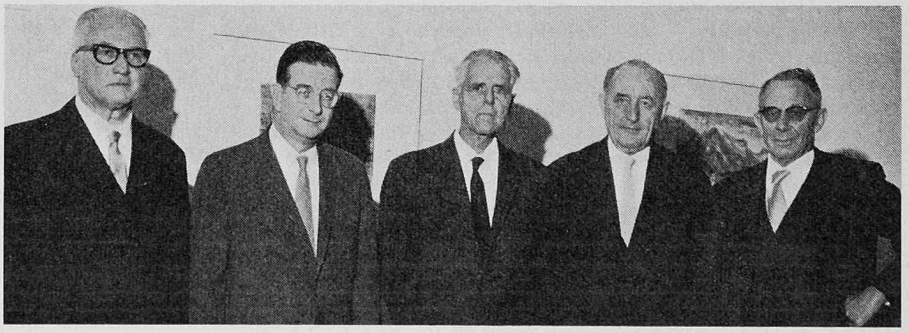
Walter Kilchenmann ist vor allem ein glänzender Konstrukteur, der als Ingenieur Aussergewöhnliches geleistet hat. Er ist ein ausgezeichneter Vorgesetzter und eine absolut integere und äusserst originelle Persönlichkeit.

Prof. Dr. *Tadeus Reichstein,* Org.-Chem. Institut der Universität Basel, «in Würdigung seiner Verdienste als Erforscher von theoretisch und praktisch hochwertigen Naturstoffen und als akademischer Lehrer».

Tadeus Reichstein, geboren 1897, erwarb 1916 die Matura an der Oberrealschule in Zürich und 1920 das Diplom an der ETH, wo er 1922 bei Prof. Staudinger promovierte und 1930 mit Vorlesungen über «Methoden der Organischen Chemie» sowie über «Heterocyclische Verbindungen» begann. 1934 wurde er Titularprofessor, 1937 ausserordentlicher Professor an der ETH und 1938 Professor für Pharmazeutische Chemie und Vorsteher der Pharmazeutischen Anstalt an der Universität Basel. 1946 übernahm er auch den Lehrstuhl für Organische Chemie und leitete beide Institute, bis 1950 Prof. Posternak als Professor für Pharmazeutische Chemie ernannt wurde. 1960 legte er die Leitung des Organisch-Chemischen Institutes nieder.

Prof. Reichstein hat das Gebiet organischer Naturstoffe durch zahlreiche bahnbrechende analytische und synthetische Arbeiten wesentlich bereichert und befruchtet. Seine Arbeiten führten zur Synthese der Ascorbinsäure, welche der schweiz. chemischen Industrie das Vitamingebiet auf dem Weltmarkt erschlossen hat. Die

Von links nach rechts die Ehrendoktoren 1967 der ETH: Dipl. Masch.-Ing. ETH Walter Kilchenmann, Prof. Dr. Robert Burns Woodward, Prof. Dr. Tom F. W. Barth, Prof. Dr. Carl Ludwig Siegel und Prof. Dr. Tadeus Reichstein



Konstitutionsaufklärung der Nebennierenrindenhormone war für Entwicklungen auf diesem medizinisch überaus wichtigen Gebiet massgebend und wurde durch die Verleihung des Nobelpreises gewürdigt. Seine aussergewöhnlichen Kenntnisse der systematischen Botanik führten zu zahlreichen Untersuchungen der Pflanzenglykoside und Aglykone, die für die systematische Phytochemie wegweisend sind.

Als Lehrer hat Prof. Reichstein Generationen von erfolgreichen akademischen und industriellen Chemikern erzogen, die zum guten Ruf der schweizerischen organischen Chemie in der ganzen Welt wesentlich beigetragen haben.

Prof. Dr. *Robert Burns Woodward,* Harvard University, Cambridge, Massachusetts, USA, «in Würdigung seiner bahnbrechenden, durch klassische Vollendung sich auszeichnenden Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie organischer Naturstoffe, Arbeiten, die über das unmittelbare Ziel hinaus Sprache und Denkweise in der heutigen organischen Chemie geprägt und die Grundlagen dieser Wissenschaft erweitert haben».

Robert Burns Woodward, geboren 1917, studierte am MIT, wo er 1937 den Doktortitel erwarb. Von 1941–44 war er Instructor in Chemistry, 1944–46 Assistenz-Professor, 1946–50 Associate Professor, 1950–53 Professor, 1953–60 Morris Loeb Professor of Chemistry und seit 1960 Donner Professor of Science. Seit 1963 ist er auch Leiter des Woodward Research Institute in Basel.

Prof. Woodward ist einer der führenden Chemiker der organischen Naturstoffe unserer Zeit. Seine Arbeiten über die chemische Konstitutionsermittlung und Totalsynthese komplizierter, niedermolekularer Naturstoffe haben das Gesicht der organischen Naturstoffchemie der vergangenen zwei Jahrzehnte geprägt und gehören nach Inhalt und Form zu den vollendetsten wissenschaftlichen Leistungen, welche die organische Chemie aufzuweisen hat. Ein bleibendes Verdienst Professor Woodwards liegt darin, die heute zur Selbstverständlichkeit gewordene Methodik der mechanistischen Rationalisierung der Reaktivität organischer Strukturen erstmals konsequent in der Naturstoffchemie entwickelt zu haben. Die dadurch eingeleitete neue Phase in der Chemie niedermolekularer Naturstoffe hat einige ihrer brillantesten Höhepunkte in Woodwards eigenen Arbeiten gefunden, wie z. B. in den Konstitutionsermittlungen von Patulin, Terramycin, Aureomycin und Magnamycin, vor allem aber auch in den Totalsynthesen von Chinin, Cholesterin, Cortison, Strychnin, Reserpin und Chlorophyll. Prof. Woodward wurde durch die letzterwähnten Arbeiten zum Begründer und Vollstrecker einer eigenen Ära der organischen Naturstoffsynthese. Dafür ist ihm der Chemie-Nobelpreis des Jahres 1965 zuerkannt worden.

Mit dem *Dr. sc. math. h. c.* wurde ausgezeichnet:

Prof. Dr. *Carl Ludwig Siegel,* Universität Göttingen, Deutschland, «in Anerkennung seiner wichtigen und glänzenden Beiträge zu verschiedenen Teilen der Mathematik, wodurch er die grossen klassischen Traditionen in Arithmetik und Algebra, in Geometrie, Funktionstheorie und Himmelsmechanik fortgeführt sowie bedeutende neue Entwicklungen erzielt und inspiriert hat».

Carl Ludwig Siegel, geboren 1896, erhielt 1918 sein Diplom in Mathematik an der Universität Göttingen, wo er 1921 doktorierte und 1922 sich habilitierte. Von 1922–1938 war er Professor der Mathematik an der Universität Frankfurt, von 1938–1940 an der Universität Göttingen. Während des Krieges verliess Prof. Siegel Deutschland freiwillig und begab sich nach Princeton, wo er von 1940–45 Mitglied des Institute for Advanced Study und von 1945–51 Professor of Mathematics am selben Institut war. 1951 kehrte er an die Universität Göttingen zurück, wo er bis 1960 wieder Mathematikprofessor war. Heute ist er Professor emeritus an der Universität Göttingen.

Prof. Carl Ludwig Siegel gehört zu den besten Mathematikern unserer Zeit. Er hat alle Gebiete der Mathematik, in denen er gearbeitet hat, bereichert, sei es die Theorie der Diophantischen Approximationen, der Transzendenten Zahlen oder der algebraischen Zahlkörper, die Himmelsmechanik, die Funktionentheorie mehrerer komplexer Veränderlichen oder die Theorie der diskontinuierlichen Gruppen. Mit seltenem Talent und seltener Präzision begabt, hat er auf allen diesen Gebieten schwere Probleme in Angriff genommen und gelöst und dabei Methoden und Begriffe eingeführt, welche seine Zeitgenossen beeinflusst und inspiriert haben und zu einem Teil des Erbgutes der Mathematik geworden sind. Das Interesse Prof. Siegels für die Minkowskischen Arbeiten über Linearformen und die Geometrie der Zahlen führte 1935 zu einer schönen Formel für das Volumen eines symmetrischen konvexen Körpers. Es folgen 1935–1937 die drei Siegelschen Aufsätze über die analytische Theorie der quadratischen Formen. Daraus entsprang 1939 die Theorie der Siegelschen Modulfunktionen. Sie haben Prof. Siegel zum Studium der Geometrie der Symplektischen Gruppe geführt, eine berühmte Arbeit aus dem Jahre 1943. Zur gleichen Zeit wandte er sich der allgemeinen Theorie der diskontinuierlichen Gruppen zu mit ihrer ganzen differentialgeometrischen Bedeutung. Sein Interesse für das Dreikörperproblem gipfelt in seinem Buch «Vorlesungen über Himmelsmechanik» 1956.

Das Werk Siegels ist in gleichem Masse durch Tiefe und durch Schönheit charakterisiert. Wie Littlewood sagte, ist die Kraft seiner Technik fast übermenschlich. Aber er bleibt immer ein vollendeter Künstler in der Darstellung: klar und untadelig.

Mit dem *Dr. sc. nat. h. c.* wurde ausgezeichnet:

Prof. Dr. *Tom F. W. Barth,* Universität Oslo, Norwegen, «in Würdigung seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der Petrographie, Geochemie und Kristallographie».

Tom F. W. Barth, geboren 1899, studierte von 1918 an an der Universität Oslo und erwarb 1923 den Titel eines Dr. phil. 1922–24 war er Assistent an der norwegischen Landwirtschaftlichen Hochschule, 1924–27 an der Universität Oslo. 1927 habilitierte er sich als Privatdozent an der Technischen Hochschule Charlottenburg bei K. Scheumann, welchem er 1928 in gleicher Eigenschaft nach Leipzig folgte. 1929–36 war er Mitarbeiter des Geophysical Laboratory der Carnegie Institution of Washington. 1937–46 war er wiederum an der Universität Oslo tätig, 1946–49 an der Universität Chicago. Seit 1949 ist er Professor an der Universität Oslo und Direktor des dortigen geologischen Museums, welches er zu einer der angesehensten Stätten petrographischer Forschung ausbaute.

Prof. Barth kann als einer der führenden Petrographen und Geochemiker der Gegenwart bezeichnet werden. Aber auch auf kristallographischem Gebiete hat er sich ausgezeichnet. Er hat gezeigt, wie wichtig es ist, im Gebiete der Erdwissenschaften petrographische Beobachtungen mit kristallstruktureller Theorie zu kombinieren. Kennzeichnend für seine Arbeiten ist ein grosser Ideenreichtum. An grösseren Arbeiten seien kurz erwähnt diejenigen über die Pegmatitgänge des Seilandgebietes, über die mikroskopische Petrographie der pazifischen Laven, über die Eruptivgesteine des Oslo-Gebietes, über die heissen Quellen und Geysire von Island u.a. m. Prof. Barth war einer der ersten, welcher die grosse Bedeutung der durch P. Niggli eingeführten petrochemischen Berechnungsmethoden auf äquivalenter Grundlage erkannte. Ihre konsequente Anwendung durch Prof. Barth und seine Schüler hat ausserordentlich zu ihrer Anwendung und Verbreitung beigetragen.

Ein Bulletin der ETH

Im Oktober 1967 erschien das erste Heft des vom Rektorat der Eidgenössischen Technischen Hochschule herausgegebenen *ETH-Bulletin,* das von Prof. Dr. *A. Hauser* redigiert wird und gegründet wurde, um die Gemeinschaft der rund 8500 Professoren, Lehrkräfte, Mitarbeiter und Studierenden zu fördern, die sich auf mehr als zwanzig Gebäude verteilen. Es wird aus dem innern Leben unserer Hochschule berichtet, so über neue Professuren, über die Graphische Sammlung, die Bibliothek, über Ernennungen, Rücktritte und Ehrungen. Grösseren Raum nimmt der Bericht über die Neu- und Umbauten ein. Man erfährt aber auch Wissenswertes aus einzelnen Abteilungen, über besondere Veranstaltungen, Promotionsfeiern, Seminarien, Fortbildungskurse usw. Das nächste Heft dieser «Betriebszeitung» der ETH soll schon im Dezember 1967 erscheinen. Am Schluss des ersten Heftes findet sich eine Bemerkung des Schulratspräsidenten, Dr. *J. Burckhardt,* die besondere Beachtung verdient. Er weist auf die Notwendigkeit hin, die interne Information zu pflegen, ebenso aber auch auf den beunruhigenden Rückgang der Neueintritte in die ETH, vor allem an den Abteilungen für Bau-, Maschinen- und Elektroingenieurwesen. Seine Bitte an die Empfänger des ETH-Bulletins, über die Gründe dieser Erscheinung nachzudenken und Massnahmen zu ihrer Behebung vorzuschlagen, sei auch an unsere Leser weitergegeben.

«Zürcher Student»

Können Sie sich an den «zürcher student» erinnern? Regelmässig hat er Sie während Ihrer Studienzeit über Aktuelles und Wissenswertes informiert. Der «zürcher student» existiert nach wie vor – nur grösser, stattlicher, vielgestaltiger als zu Ihrer Zeit. – Würde es Sie als aktiven Nicht-mehr-Studenten nicht interessieren, was die Noch-Studenten des Jahres 1967 beschäftigt, wie sie sich zu diesem oder jenem Thema stellen? Wenn Sie sechs Franken auf das Konto «Zürcher Student», Redaktionskasse, Zürich, 80-35 598» überweisen, senden wir Ihnen unsere Zeitung ein Jahr lang ins Haus – als Gruss der Jungen an die Ehemaligen, als Guckloch, durch das wir Ihnen unsere Freuden und Probleme zugänglich machen wollen. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Sepp Moser, Redaktion «Zürcher Student»